

# SCHULNACHRICHTEN.

## I. Allgemeine Lehrverfassung der Schule.

### 1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl im Schuljahre 1895/96.

Lehrgegenstände.	Wöchentliche Stundenzahl in:									Gesamt- zahl.	
	VI.	V.	IV.	IIIb.	IIIa.	IIb.	IIa.	Ib.	Ia.		
Religion . . . . .	3	2	2	2		2		2		13	
Deutsch und Geschichtserzählungen . . . . .	3 $\frac{1}{1}$	2 $\frac{3}{1}$	3	2		3		3		18	
Lateinisch . . . . .	8	8	7	7	7	7	6	6		56	
Griechisch . . . . .	—	—	—	6	6	6	6	6		30	
Französisch . . . . .	—	—	4	3	3	3	2	2		17	
Hebräisch (freiwillig) . . . . .	—	—	—	—	—	—	2		—	2	
Englisch (freiwillig) . . . . .	—	—	—	—	—	—	2	2		4	
Geschichte und Erdkunde . . . . .	2	2	2	2		2	3	3		20	
Rechnen und Mathematik . . . . .	4	4	4	3	3	4	4	4		30	
Naturbeschreibung . . . . .	2	2	2	2	—	—		—		8	
Physik . . . . .	—	—	—	—	2	2	2	2		8	
Schreiben . . . . .	2	2	—	—	—	—		—		4	
Zeichnen (in II—I freiwillig)	—	2	2	2		2		—		8	
Turnen . . . . .	6									6	
Vorturnerstunde . . . . . (Im Winter nur 4 Stunden.)	—									1	
Gesang . . . . .	2			2						4	
<b>Gesamtzahl</b>	30	30	31	33	33	33	31	31		229	
Dazu Gesang.					Dazu die wahlfreien Fächer und Gesang.						

2. Übersicht der Verteilung der Unterrichtsstunden unter die einzelnen Lehrer im Schuljahre 1895/96.

Namen der Lehrer.	Ordin. von	Prima.	Ober-Sekunda.	Unter-Sekunda.	Ober-Tertia.	Unter-Tertia.	Quarta.	Quinta.	Sexta.	Gesamt-zahl.
Prof. Dr. Bindseil, Direktor.	I. IIa.	2 Horaz 6 Griech.	6 Latein.	2 Vergil						16
Prof. Dr. Pöhlig, Oberlehrer.	IIIa.	4 Latein.			2 Deutsch 3 Gesch. u. Geogr. 7 Latein. 6 Griech.					22
Prof. Dr. Hoefler, Oberlehrer.	IIb.	3 Deutsch	3 Gesch. u. Geogr.	5 Latein. 6 Griech. 3 Gesch. u. Geogr.						20
Prof. Dr. Mischer, Oberlehrer.	—	4 Mathem. 2 Naturk.	4 Mathem. 2 Naturk.		3 Mathem. 2 Naturk.		4 Mathem.			21
Dr. Schmidt, Oberlehrer.	IIIb.	3 Gesch. u. Geogr. 2 Hebräisch	2 Religion		2 Religion 7 Latein. 6 Griech.		2 Gesch.			24
Witt, Oberlehrer.	VI.	2 Relig. 2 Franz. 2 Engl.	2 Franz. 2 Engl.						4 Deutsch 8 Latein. 2 Geogr.	24
Paeppler, Oberlehrer.	—			4 Mathem. 2 Naturk.		3 Mathem. 2 Naturk.	2 Geogr. 2 Naturk.	4 Rechn. 2 Geogr. 2 Naturk.		23
Dr. Thamhayn, Oberlehrer.	V.		3 Deutsch 6 Griech. 3 Franz.					3 Deutsch 8 Latein.		23
Dornheim, wissenschaftl. Hilfslehrer.	IV.				3 Franz.	3 Franz.	2 Relig. 3 Deutsch 7 Latein. 4 Franz.			22 + 7*) Turn.
Kleinau, Lehrer.	—		2 Zeichnen in I u. II 2 Gesang in I—IV 2 Gesang in V u. VI		2 Zeichnen		2 Zeichn.	2 Zeichn. 2 Schreib. 2 Relig.	3 Relig. 2 Naturk. 4 Rechn. 2 Schreib.	27

\*) Im Winter nur 4 Stunden.

### 3. Übersicht über die während des abgelaufenen Schuljahres erledigten Lehraufgaben.

Da der Lehrplan im abgelaufenen Schuljahre, den bestehenden Bestimmungen entsprechend, im wesentlichen derselbe geblieben ist, wie in den vorausgegangenen Jahren, so teile ich aus Sparsamkeitsrücksichten nur Folgendes mit: die in Prima und Sekunda gelesenen Schriften, die Themata der in denselben Klassen behandelten deutschen Aufsätze, die für die beiden schriftlichen Reifeprüfungen gestellten deutschen und mathematischen Aufgaben und eine Übersicht über den technischen Unterricht.

#### Lektüre.

**Prima.** Deutsch. Goethes Iphigenie in Tauris und seine Gedankenlyrik, Lessings Hamburgische Dramaturgie und Emilia Galotti; privatim Goethes Dichtung und Wahrheit. Lateinisch. Tacit. Agric. u. Germ., Cic. pro Mil.; privatim Liv. XXII. Hor. Carm. I und II, dazu Satiren und Episteln (alles mit Auswahl). Griechisch. Hom. Il. XIII—XXIV, Soph. Antig., Plat. Apol.; dazu ergänzende Privatlektüre aus Homer. Französisch. Barran, Scènes de la Révolution française; Molière, l'Avare. Englisch. Scott, Ivanhoe.

**Sekunda A.** Deutsch. Schillers Jungfrau v. Orleans und Maria Stuart, Lessings Minna v. Barnhelm. Lateinisch. Liv. XXII (mit Auslassungen), Cic. de imp. Cn. Pomp., Verg. Aen. (mit Auswahl). Griechisch. Hom. Od. 9—24; Herod. VI und VII; Xen. Mem. I und II (sämtlich mit Auswahl). Französisch. Thierry, Histoire d'Attila.

**Sekunda B.** Deutsch. Wie IIa. Lateinisch. Liv. XXI, 38—63, Cic. de rege Deiotaro und pro Archia poeta. Verg. Aen. I und II (mit Auswahl). Griechisch. Xenoph. Hellenica und Hom. Od. I—VIII (beides mit Auswahl). Französisch. Ufer, Französisches Lesebuch zu den Befreiungskriegen.

#### Themata der deutschen Aufsätze.

**Prima.** 1. Die Exposition in Goethes Iphigenie in Tauris. 2. (Klassenaufsatz) Das Griechische in Goethes Iphigenie. 3. Der Bau von Goethes Iphigenie in Tauris. 4. Disposition und Gedankengang des Goetheschen Gedichtes »Zuneigung«. 5. Vergleichung des dreißigjährigen mit dem peloponnesischen Kriege. 6. (Klassenaufsatz) Die Uneinigkeit ist als der größte Feind des deutschen Volkes aus dessen Geschichte nachzuweisen. 7. Spiel und Arbeit. 8. Wodurch unterscheidet sich Lessings Emilia Galotti von der Erzählung des Livius III, 44 etc.?

**Sekunda.** 1. a. Inwiefern ist im Prolog zu Schillers »Jungfrau von Orleans« bereits die Grundidee des Ganzen enthalten? (IIA); b. Wie schildert uns der Dichter im Prolog zur »Jungfrau von Orleans« die augenblickliche Lage Frankreichs und die bisherigen Schicksale der Jungfrau? (IIB). — 2. a. Die aufsteigende Handlung in Schillers »Jungfrau von Orleans« vom erregenden Moment bis zur Höhe (IIA). b. Der Siegeszug der Jungfrau von Orleans von Dom Remi bis Rheims (IIB). — 3. Das Element des Übernatürlichen in Schillers »Jungfrau von Orleans«. — 4. a. Welche Charaktereigenschaften



beobachten wir an den Männern in Buch 13—18 der Odyssee? (IIA). b. Was erfahren wir in Schillers »Maria Stuart« Akt I, Sc. 1—4 über die Vergangenheit und die augenblickliche Lage der Heldin? (IIB). — 5. Das Treiben auf unserem Schützenplatze am Nachmittage des Sedantages (Klassenaufsatz). — 6. Fortes fortuna adiuvat. — 7. a. Schuld und Sühne in der Odyssee (IIA). b. Welchen Anteil an der Handlung hat in Schillers »Maria Stuart« Graf Leicester bis zum Schlusse des dritten Aufzuges? IIB). — 8. a. Die beiden Königinnen in Schillers Maria Stuart. Ein Vergleich (IIA). b. Maria Stuarts letzte Stunden. Nach dem 5. Aufzuge des Schillerschen Dramas (IIB). 9. Versetzungsarbeit.

#### Aufgaben für die schriftlichen Reifeprüfungen.

**Michaelis 1895.** Deutsch. Welchen Einfluß hat in Goethes Iphigenie in Tauris der wahrhafte Sinn der Iphigenie und des Orestes auf die Handlung des Stückes? Mathematik. 1. Die Gleichungen dreier Geraden sind: 1,  $y = \frac{8}{5}x$ , 2,  $y = \frac{1}{2}x$ , 3,  $y = -x + 5$ . Wie lang sind die Seiten und wie groß ist die Fläche des durch diese Geraden bestimmten Dreiecks? — 2. Die Seiten und Winkel eines rechtwinkligen Dreiecks zu finden, dessen Umfang  $U = 12$  und dessen Radius des einbeschriebenen Kreises  $\rho = 1$  ist. — 3. Von einem Punkte P sind nach einer Ebene zwei gerade Linien gezogen, deren Neigungswinkel  $\alpha = 36^\circ$  und  $\beta = 32^\circ$  sind. Der Abstand ihrer Fußpunkte in der Ebene ist  $c = 211$  und der Abstand des Punktes P von der Ebene  $d = 236$ . Welchen Winkel bilden die beiden Linien miteinander? — 4. Bei dem Kiebitzverein in Jever ist jedes Mitglied verpflichtet, jährlich bis zum 29. März eine Anzahl Kiebitzeier zu sammeln. So kamen jährlich 105 Eier zusammen. Als aber eines der Mitglieder starb, mußte jedes der übrigen Mitglieder 2 Eier mehr als bisher sammeln; so kamen 102 Eier zusammen. Wieviel Mitglieder hatte der Verein?

**Ostern 1896.** Deutsch. Wodurch wurde Goethe in Straßburg dem deutschen Wesen zugewandt? Mathematik. 1. Aus einem Winkel  $\alpha = 53^\circ$ , der Summe  $b + c = 29$  der ihn einschließenden Seiten und dem Radius  $\rho = 4$  des einbeschriebenen Kreises sind die beiden andern Winkel eines Dreiecks zu bestimmen. — 2. Ein gleichseitiges Dreieck mit der Seite  $a$  dreht sich um eine Achse, welche durch einen seiner Eckpunkte geht, außerhalb des Dreiecks in seiner Ebene liegt und mit einer anliegenden Seite den Winkel  $\alpha$  (der kleiner als  $30^\circ$  ist) bildet. Volumen und Oberfläche des Rotationskörpers zu finden. — 3. Jemand hat zwei Häuser. Das erste bringt ihm jährlich 420, das zweite 400 M. ein. Das zweite hat dem Besitzer 2000 M. weniger gekostet als das erste, verinteressiert sich aber  $\frac{1}{2}$  Prozent höher. Wie teuer war jedes Haus und wie hoch verinteressierte es sich? — 4. Gegeben ist die Parabel  $y^2 = 4x$ . Ihr ist ein gleichseitiges Dreieck einbeschrieben; eine Ecke desselben liegt im Scheitel der Parabel. Wie groß ist jede Seite dieses Dreiecks und welchen Winkel bilden die in den beiden andern Ecken desselben gezogenen Parabeltangente miteinander?

#### Technischer Unterricht.

a) Turnen. Die Anstalt besuchten im Sommer 112, im Winter 106 Schüler. Von diesen waren befreit:

	vom Turnunterrichte überhaupt	von einzelnen Übungsarten
auf Grund ärztlichen Zeugnisses aus anderen Gründen	im Sommer 6, im Winter 4 im Sommer —, im Winter —	im Sommer —, im Winter — im Sommer 1, im Winter 1
zusammen	im Sommer 6, im Winter 4	im Sommer 1, im Winter 1
also von der Gesamtzahl der Schüler	im Sommer 5,36%, im Winter 3,77%	im Sommer 0,89%, im Winter 0,94%

Es bestanden bei 6 getrennt zu unterrichtenden Klassen 2 Turnabteilungen: zu der einen (III—I) gehörten im Sommer 63, im Winter 58, zu der anderen (VI—IV) im Sommer 43, im Winter 44 Schüler. Die erste Abteilung turnte in einzelnen Riegen unter Vorturnern, die zweite Abteilung wurde gemeinschaftlich unmittelbar vom Turnlehrer unterrichtet. Von einer besonderen Vorturnerstunde im Sommer abgesehen, waren für den Turnunterricht wöchentlich insgesamt im Sommer 6, im Winter 4 Stunden angesetzt: ihn erteilte der Wissenschaftliche Hilfslehrer Dornheim.

Im Sommer wurde auf dem städtischen Turnplatze geturnt, der gegen zwei Kilometer vom Gymnasialgebäude entfernt ist; in seine Benutzung teilt sich die Anstalt mit der Bürgerschule. Das Winterturnen fand in einem gemieteten Saale unmittelbar vor der Stadt statt.

Turnspiele wurden auf allen Stufen mit dem Turnunterrichte verbunden: außerdem wurden sie freiwillig vorgenommen, und zwar von Schülern der unteren und mittleren Klassen an fast allen Wochentagen auf dem Gymnasialplatze, auf dem Turnplatze und auch in den nahen Wäldern, von Schülern der oberen Klassen Mittwoch und Sonnabend auf dem Turnplatze zugleich mit dem eigentlichen Turnen. Feste Vereinigungen von Schülern zur Pflege von Bewegungsspielen und Leibesübungen bestehen nicht. Schwimmunterricht ist in den letzten Jahren am hiesigen Orte nicht erteilt worden, da sich kein geeigneter Privatlehrer fand. Unter Leitung der Anstalt hat dieser Unterricht nie gestanden.

b) **Gesang.** Die Schüler sämtlicher Klassen waren nach dem Grade ihrer Singfähigkeit in zwei Gesangsklassen geteilt. Erste Gesangsklasse. Gemischter Chorgesang. Einübung vierstimmiger geistlicher und weltlicher Gesänge unter besonderer Berücksichtigung des edleren Volks- und Vaterlandsliedes. 2 St. — Zweite Gesangsklasse. Notenkenntnis. Liniensystem. Violschlüssel. Die Noten und Pausen nach ihrer verschiedenen Form und Geltung. Einführung in die gebräuchlichsten Taktarten. Bindezeichen. Fermate. Schluß- und Wiederholungszeichen. Die verschiedenen Stärkegrade und ihre Bezeichnung. Die Tonleiter und die Dreiklänge der ersten, vierten und fünften Stufe, sowie Treffübungen auf Grund derselben. Die gebräuchlichsten Versetzungszeichen. Im Anschlusse an diese Vorübungen Einübung von Chorälen und Volksliedern. 2 St. Den Unterricht erteilte der Lehrer Kleinau.

c) **Wahlfreies Zeichnen.** Von dem zuletzt genannten Lehrer wurden im Sommer 12, im Winter 3 Schüler der Klassen II—I in 2 St. wöchentlich unterrichtet.

## II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden von allgemeinerem Interesse.

1895. 21. März. Betr. einen naturwissenschaftlichen Ferienkursus, der für Lehrer an höheren Schulen in der Zeit vom 17. bis 27. April d. J. in Berlin abgehalten werden soll.
- „ 23. März. Übersendung eines Min.-Erl. vom 18. dess. M., durch welchen mit Allerhöchster Ermächtigung bestimmt wird, daß aus Anlaß des 80. Geburtstages des Fürsten von Bismarck am Montag d. 1. April d. J. der Unterricht an allen Schulen ausfällt.
- „ 31. März. Betr. den diesjährigen archäologischen Anschauungskursus in Italien und den Kursus in der Königlichen Turnlehrer-Bildungsanstalt in Berlin.
- „ 2. April. Der vom Direktor aufgestellte Lehr- und Unterrichtsverteilungsplan wird genehmigt.
- „ 23. April. Betr. den »Neuen Leitfaden für den Turnunterricht in den preussischen Volksschulen«. Die Turnsprache und die Befehlsformen dieses Leitfadens sind auch für die höheren Unterrichtsanstalten verbindlich.
- „ 27. April. Betr. die Kurse zur Ausbildung von Turnlehrern in Halle a. S.
- „ 29. April. Betr. statistische Nachweisungen in den Verwaltungsberichten der Direktoren.
- „ 8. Mai. Übersendung eines Exemplares des Jahrbuchs für Jugend- und Turnspiele, IV. Jahrgang 1895 als ein Geschenk des Herrn Ministers.
- „ 16. Mai. Die in einzelnen Schulen in Gebrauch befindlichen Liedersammlungen: 1. das Rütli, Liederbuch für Männergesang, St. Gallen bei Sonderegger und 2. Sammlungen von Volksgesängen für den gemischten Chor von J. H. Zürich bei Fries sind ebensowohl durch die Auswahl der darin abgedruckten Lieder wie durch die willkürlichen Veränderungen im Texte der letzteren für den Schulgebrauch ungeeignet und sollen entsprechenden Falls sofort außer Gebrauch gesetzt werden.
- „ 24. Mai. 1. Min.-Erl. vom 18. Mai. Am 14. Juni d. Js. soll mit Rücksicht auf die Berufs- und Gewerbezahl der Unterricht in sämtlichen Schulen ausfallen. 2. Über den lateinischen Nebenunterricht an der in der Entstehung begriffenen Realschule.
- „ 8. Juni. Betr. die Errichtung einer Turnhalle.
- „ 10. Juni. Übersendung eines Min.-Erl. vom 25. Mai betr. zwei frühere Schüler einer anderen Anstalt, welche auf keiner Anstalt wieder aufgenommen werden dürfen.
- „ 15. Juni. Die Herbstferien werden unter Aufhebung einer früheren Bestimmung auf die Zeit vom 28. September bis zum 14. Oktober einschließlich verlegt.
- „ 17. Juni. Übersendung eines Min.-Erl. vom 10. Juni betr. das Jubiläumswerk über den deutsch-französischen Krieg, mit dessen Herausgabe der ordentliche Professor der Geschichte Dr. Th. Lindner betraut ist.
- „ 21. Juni. Übersendung einer Min.-Verf. vom 5. Juni, durch welche die Direktoren ermächtigt werden, in besonderen Fällen denjenigen Schülern, welche nach erfolgter Versetzung in die Obersekunda die Schule zu verlassen beabsichtigen, vorläufige Bescheinigungen über die bestandene Abschlufs- oder Entlassungsprüfung auszustellen.
- „ 28. Juni. Der Oberlehrer Prof. Dr. Hofer erhält einen achttägigen Urlaub im Anschlusse an die Sommerferien zur Kräftigung der Gesundheit.



1895. 19. Juli. Die angemeldeten Schüler werden zur Reifeprüfung zugelassen.
- „ 29. Juli. Bericht über einen für das Winterturnen zu mietenden Saal verlangt.
- „ 15. August. Die aus lokalen Gründen beantragte Einrichtung des Winterturnens (2 Stunden wöchentlich für die einzelnen Schüler) wird genehmigt.
- „ 19. Oktober. Min.-Erl. vom 25. September betr. die Berechtigung zum Tragen von Eichenblättern auf dem Bande des Eisernen Kreuzes und von Spangen auf dem Bande der Kriegsdenkmünze von 1870/71.
- „ 21. Oktober. Min.-Erl. vom 13. dess. M. Die Provinzial-Schulkollegien werden ermächtigt, je nach Bedürfnis auf Antrag der Direktoren der Gymnasien und der Realgymnasien in den drei oberen Klassen IIA bis IA die für das Lateinische festgesetzten Wochenstunden um je eine zu erhöhen. Diese Mehrstunden sind an Gymnasien für die schriftlichen Übungen und für grammatische und stilistische Wiederholungen oder Zusammenfassungen behufs Förderung der Lektüre zu verwenden. An Realgymnasien kann die vierte Stunde Lateinisch von IIB bis IA je nach Bedürfnis zur Befestigung und Einübung der Grammatik oder für die Lektüre benutzt werden. Im Anschlusse hieran wird die genaue Beachtung der methodischen Bemerkungen zu 3, Lateinisch, A, 2 Absatz 6 S. 25 der Lehrpläne in Erinnerung gebracht. »Wird die dort dringend empfohlene nähere Verbindung der Prosalektüre mit der Geschichte in richtiger Weise ausgeführt und wird bei der Lektüre der alten Klassiker selbst das geschichtliche Moment stets im Auge behalten, so erwächst daraus eine nicht zu unterschätzende Förderung des Unterrichtes in der alten Geschichte. Vorausgesetzt wird dabei, daß gerade in IIA die Auswahl des geschichtlichen Lehrstoffes eine besonders planmäßig erwogene, lediglich nach dem Bildungsgehalt bemessen sei und daß die kriegsgeschichtlichen Einzelheiten auf das Notwendigste beschränkt, dagegen den Lehraufgaben entsprechend die Verfassungs- und Kulturverhältnisse eingehender berücksichtigt werden. Geschieht dies, so verbietet sich einerseits auch auf dieser Stufe eine breitere Beschäftigung mit den Zeiten vor Solon und vor Pyrrhus von selbst, andererseits aber ist in der Behandlung von Einzelheiten kriegsgeschichtlicher Art selbst für die Zeiten von Solon und von Pyrrhus ab ein knappes Maßhalten geboten. Damit überdies die Lehraufgabe der IIA noch in etwas erleichtert werde, wird gestattet, daß die alte Geschichte hier wie in IV nur bis zum Tode des Augustus behandelt und die Zeit von da ab bis zum Untergange des weströmischen Reiches noch der Lehraufgabe der IB zugewiesen wird. Auf diesen Abschnitt und die zu Anfang eines Schuljahres meist üblichen Wiederholungen aus der geschichtlichen Lehraufgabe der vorhergehenden Klasse sollen nicht mehr als 6 Wochen verwendet werden. Dabei wird ausdrücklich bemerkt, daß es bezüglich der Wiederholungen in der Geschichte behufs Vorbereitung auf die Reifeprüfung bei der früheren Verfügung vom 2. Dezember 1892 sein Bewenden behält.
- „ 26. Oktober. Min.-Erl. vom 19. dess. M. Zur ordnungsmäßigen Durchführung der auf den 2. Dezember 1895 angesetzten allgemeinen Volkszählung ist eine möglichst rege Beteiligung der Beamten als freiwillige Zähler erwünscht. Um eine Beteiligung

1895. der Lehrer zu ermöglichen wird bestimmt, daß an den Volks- und Mittelschulen der Unterricht der Regel nach ausfällt, mit Ausnahme solcher Schulen oder Klassen, deren Lehrer an der Zählung nicht beteiligt sind. An den höheren Lehranstalten ist der Unterricht nur dann auszusetzen, wenn die Anzahl der an dem Zählgeschäft mitwirkenden Lehrer dies erforderlich macht. Die Unterrichtsstunden der bei der Zählung mittätigen Lehrer kommen an dem Zähltag entweder in Wegfall oder werden durch Vertretung gedeckt.
- „ 29. Oktober. Statistisches im Anschlusse an die Umwandlung der Anstalt verlangt.
- „ 25. November. Min.-Erl. vom 18. November. Seine Majestät der Kaiser und König haben mittels Allerhöchsten Erlasses vom 30. Oktober d. Js. zu genehmigen geruht, daß am 18. Januar 1896, dem 25jährigen Gedenktage der Proklamierung des deutschen Reiches, in allen höheren, mittleren und niederen Schulen des Landes eine allgemeine Schulfest veranstaltet werde. Diese Fest hat darin zu bestehen, daß 1. an allen bezeichneten Schulen der Unterricht ausfällt; 2. an den höheren Schulen für die männliche und weibliche Jugend, an den Seminaren und Präparandenanstalten in den einzelnen Klassen durch die Ordinarien in geeigneten Ansprachen die Bedeutung des Tages den Schülern in einfacher, zu Herzen dringender Weise vorgeführt, und daran 3. eine gemeinsame aus Gesang und Deklamation bestehende patriotische Schulfest für alle Schüler angeschlossen wird; 4. an den Mittel- und Volksschulen und an den Anstalten für nicht ganz vollsinnige Kinder seitens der Vorsteher oder Lehrer in analoger Weise Veranstaltungen getroffen werden. Den Königlichen Provinzial-Schulkollegien bleibt überlassen, innerhalb des vorbezeichneten Rahmens für einzelne Anstalten seines Aufsichtskreises nach örtlichem Bedürfnis Abweichungen zuzulassen.
- „ 30. November. Betr. den nächsten neusprachlichen Ferienkursus für Lehrer höherer Schulen, der vom 2. bis 12. Januar 1896 in Köln abgehalten werden soll.
- „ 3. Dezember. Min.-Erl. vom 26. Nov. Bestimmungen über den Nachweis der wissenschaftlichen Vorbildung zur Apothekerlaufbahn. Insbesondere darf einem Schüler, welcher die am Schlusse des sechsten Jahreskursus der Gymnasien und Realgymnasien abzulegende Abschlussprüfung nach kürzerem als einjährigem Schulbesuch besteht, das Befähigungszeugnis für den einjährig-freiwilligen Militärdienst nicht erteilt und derselbe demgemäß auch nicht als Apothekerlehrling zugelassen werden.
- „ 13. Dezember. Seine Majestät der Kaiser und König haben Allergnädigst zur Förderung des volkstümlichen Werkes »Der Krieg gegen Frankreich und die Einigung Deutschlands« von Theodor Lindner zum Zwecke der Verteilung in Schulen und in der Armee eine Summe von 25000 M. zu bewilligen geruht. Aus dem demgemäß angekauften Vorrat des bezeichneten Werkes werden dem Direktor drei Exemplare übersandt mit der Veranlassung zwei zur Anerkennung besonders tüchtiger Leistungen unter Hinweis auf die Allerhöchste Bewilligung als Geschenke an einzelne Schüler zu überweisen und das dritte der Bibliothek einzuverleiben.
- „ 27. Dezember. Dem Direktor werden drei Exemplare der Festrede des Generals von Mischke, gehalten bei der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmal auf dem



1895. Schlachtfelde von Wörth, mit dem Auftrage übersandt, dieselben bei Gelegenheit der am 18. Januar k. Js. zu veranstaltenden Schulfeyer an Schüler als Geschenk abzugeben.
1896. 7. Januar. Min.-Erl. vom 24. Dezember 1895. 1. Beabsichtigt ein Schüler der Anstalt sich der Prüfung vor einer Königl. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige zu unterziehen, so hat er davon seinem Direktor rechtzeitig Anzeige zu machen, dieser aber in jedem einzelnen Falle sorgsam zu prüfen, ob ein solches Verfahren durch besonders zwingende Verhältnisse gerechtfertigt und das Verbleiben des Schülers auf der Anstalt unbedenklich ist, oder ob im Interesse der Schulzucht darauf gedrungen werden muß, daß er nach Ausführung seines Vorhabens die Schule sofort verläßt. 2. Unterzieht sich ein Schüler ohne Vorwissen seines Direktors der Prüfung vor einer königl. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige, so ist er von der Schule zu entlassen. 3. Der Wiedereintritt in eine höhere Lehranstalt ist Schülern, die nach Maßgabe der Bestimmungen unter 1 und 2 die Schule verlassen mußten, erst mit dem Beginn des neuen Schuljahres zu gestatten, und zwar ist dabei auf das Ergebnis der vor der Königl. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige abgelegten Prüfung keinerlei Rücksicht zu nehmen, sondern lediglich nach den Bestimmungen zu verfahren, die für die Aufnahme neuer Schüler — namentlich auch betreffs der Klassenstufe — maßgebend sind.
- „ 8. Januar. Die photographische Gesellschaft in Berlin hat von der Kaiserproklamation in Versailles von Anton von Werner eine Photogravüre herstellen lassen, auf welche die Direktoren der höheren Lehranstalten aufmerksam gemacht werden. Das Blatt kostet in der Bildgröße von 40 : 48 cm in Eichenrahmen und in Kiste verpackt 28 M. Für Anstalten mit reicheren Mitteln besteht noch eine größere Ausgabe, Bildgröße 70 : 83 cm, welche sich in Eichenrahmen und Kiste auf 85 M. stellt.
- „ 13. Januar. Min.-Erl. vom 3. Januar. Seine Majestät der Kaiser und König haben zu bestimmen geruht, daß das im Verlage von Paul Kittel erschienene Werk »Der alte Fritz in fünfzig Bildern für Jung und Alt von C. Röchling und R. Knötel« als Prämie für Gymnasiasten, Schüler u. s. w., sowie zum Ankauf für Schülerbibliotheken empfohlen werde.
- „ 25. Januar. Übersendung von drei Exemplaren der von der historischen Kommission für die Provinz Sachsen herausgegebenen Neujahrsblätter für das Jahr 1896 mit dem Auftrage, das eine derselben der Lehrerbibliothek einzuverleiben, die beiden anderen an geeignete Schüler der ersten Klasse zu verabfolgen.
- „ 12. Februar. Dem Direktor wird der Vorsitz bei der im Ostertermine dieses Jahres bevorstehenden Abschlußprüfung übertragen.
- „ 21. Februar. Betr. den diesjährigen archäologischen Ferienkursus in Berlin.
- „ 27. Februar. Die vom Direktor beantragte Einführung des Elementarbuches der französischen Sprache von Strien, Ausgabe A, für die Ostern d. Js. zu eröffnende Realschulsexta wird genehmigt.

### III. Chronik der Schule.

Beginn des Schuljahres am 18. April mit Andacht, Ansprache und Erläuterung der Schulordnung.

Ferien: Pfingsten: 31. Mai nachmittags 4 Uhr bis 5. Juni. Sommer: 6. Juli bis 5. August. Herbst: 28. September bis 14. Oktober. Weihnachten: 21. Dezember bis 6. Januar (Endtermine mitgerechnet).

Ferienschule im Sommer für Sexta bis Tertia unter Leitung des Professors Dr. Pöhlig.

Schulfeierlichkeiten: Wie in den vorhergehenden Jahren wurden die Gedenktage für Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich III. durch Ansprachen von Lehrern oder durch Deklamationen und Vorträge von Schülern gefeiert und der Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers und Königs durch eine öffentliche Schulfeier begangen, deren Mittelpunkt die Festrede des Direktors bildete.

Die Jubiläumsfeier des Sedantages war eine doppelte. Am Vormittage fanden in der Aula musikalische und deklamatorische Vorträge von Schülern und die Aufführung eines unter der Leitung des Oberlehrers Dr. Thamhayn eingeübten Festspiels von Rackwitz statt; am Nachmittage beteiligte sich das Gymnasium an dem städtischen Schul- und Volksfeste auf dem Schützenplatze, bei welchem der Direktor die Festrede hielt. Die Feier des 18. Januar wurde genau entsprechend dem auf S. 26 abgedruckten Ministerialerlasse abgehalten.

Am 6. November begingen die Lehrer, ihre Angehörigen und die Schüler die Feier des heiligen Abendmahles.

Die Klassenausflüge wurden in herkömmlicher Weise unter Führung der Ordinarien am 28. Juni unternommen. Die unteren Klassen suchten Punkte der Umgegend Seehausens auf, die mittleren Klassen fuhren mit der Eisenbahn nach Hitzacker. Zu einem höchst denkwürdigen Ereignis gestaltete sich der Ausflug, den der Direktor mit den Schülern der beiden oberen Klassen nach Friedrichsruh unternahm und dem sich auch die Frau Direktor anschloß.

Auf\*) eine zuvor an den Herrn Dr. Chrysander gerichtete Anfrage war eine sehr freundliche Antwort eingegangen, die auch die Hoffnung erweckte, daß der Hauptzweck der Fahrt, den Fürsten Bismarck wenigstens zu sehen, erreicht werden würde, die aber, wie es namentlich in Hinblick auf das damalige große Ruhebedürfnis des Fürsten erklärlich ist, keine sichere Aussicht auf einen — übrigens auch nicht erbetenen — Empfang gewähren konnte. Nach der um 12<sup>15</sup> in Friedrichsruh erfolgten Ankunft durfte der Direktor aus einer längeren Unterredung mit dem überaus entgegenkommenden Herrn Dr. Chrysander den Schülern, die zunächst auf der Bahnhofstation geblieben waren, größere Hoffnung auf Erfüllung ihres Herzenswunsches mitbringen; ein bestimmter und genauerer Bescheid sollte aber erst zwischen 4 und 5 Uhr erfolgen. Mit begreiflicher Spannung wurde dieser Bescheid von allen Teilnehmern der Fahrt erwartet, die nach einem einfachen Mittagessen an einer langen Tafel des Gasthauses — des Regens wegen im Saale — versammelt

\*) Der Bericht ist von dem Direktor unter dem unmittelbaren Eindrucke am folgenden Tage mit Benutzung von stenographischen Aufzeichnungen, die ein Schüler aus eigenem Antriebe gemacht hatte, niedergeschrieben und bereits damals in Nr. 77 des hiesigen Wochenblattes veröffentlicht.

blieben, um jeden Augenblick sofort zum Aufbruche nach dem Schlosse bereit zu sein. Schon waren drei Viertel Stunden vergangen, meist unter feierlichem Schweigen, unterbrochen durch den Gesang des Bismarckliedes und des Liedes »Deutschland, Deutschland über alles«: da erschien ein Diener mit der Aufforderung des Fürsten zu ihm zu kommen. Wir wurden durch eine Seitenpforte in den Park geführt und kamen nach einigen Schritten an den historischen Altan heran, auf dem der Fürst saß, den schwarzen Schlapphut auf dem Haupte. Sobald uns dieser an der einen Seite des Altans erblickte, noch während wir nach der anderen Seite gingen, stand er auf und schritt nach einiger Zeit die Treppe herunter, indem er sich nur ein wenig auf das Geländer stützte. Er trat dicht an die Versammelten heran, zunächst an die Frau Direktor, die ihm mit den Worten: »Glücklich bin ich diesen schlichten Blumenstrauß von Ew. Durchlaucht Heimatfluren in Ihre Hände legen zu dürfen. Verbunden ist der Blumengruß mit heißem Danke, den die deutsche Frau Ew. Durchlaucht für ihre Hochhaltung und Ehrung in Ewigkeit schuldig ist« einen Feldblumenstrauß von den Fluren der Altmark überreichte. Sichtlich erfreut reichte er der Spenderin die Hand und wehrte den beabsichtigten Handkufs ab, indem er mit den Worten: »Das machen wir lieber so« der Tiefbewegten die rechte Wange küßte. Den Strauß — nur Gewächse des Feldes, unter denen selbst die Kartoffelblüte nicht fehlte — betrachtete er mit Rührung und mit Interesse, das er auch durch die Worte bekundete: »Also das ist alles aus der Altmark«; dann gab er ihn seinem Sohne, dem Grafen Herbert, der mit seiner Gemahlin einige Schritte hinter ihm stand. Hierauf richtete er an den Direktor mehrere Fragen, namentlich nach der Fahrt; den Vortrag von Gedichten und Liedern, auf den die Schüler vorbereitet waren, lehnte er mit den freundlichen Worten ab: »Ich freue mich die Bekanntschaft zu machen, kann aber nicht lange stehen, bin krank und sehr matt«. Nachdem er noch in seiner rücksichtsvollen Weise alle aufgefordert hatte sich zu bedecken und dabei selbst noch einmal den Hut gelüftet und hinzugefügt hatte, daß es ja etwas regne (es donnerte auch mehrere Male während des Empfanges), ging er mit der an den Direktor gerichteten Frage: »Sind die jungen Herrn Altmärker meist?« zu den Schülern über. Er stellte an eine große Anzahl von ihnen Fragen nach Herkunft, beabsichtigtem Berufe u. a. und ließ dabei manche Bemerkung fallen. Als z. B. ein Schüler antwortete, daß er Medizin studieren wolle, sagte der Fürst: »Ja, das ist ein Studium, wobei man in allen Weltteilen sitzen kann; da ist man auf keine bestimmte Lokalität angewiesen.« Zu einem anderen, der das Baufach als seinen zukünftigen Beruf angegeben hatte, äußerte er scherzend: »Vielleicht Kanal bauen?« und fuhr dann ernsthaft fort: »Schöne Sache, was das Baufach da geleistet hat, nirgends in der Welt ist Ähnliches vorhanden.« Wieder einen anderen Schüler fragte der Fürst, wann er zur Universität abgehen würde, und wandte sich, als er die Antwort erhalten: »Hoffentlich Ostern« an den Direktor mit einem humorvoll fragenden Blicke, der sofort von der ganzen Schar richtig aufgefaßt und mit fröhlicher Heiterkeit beantwortet wurde, in die der Fürst herzlich mit einstimmte.

Auch sonst unterbrach er zu wiederholten Malen seine Unterhaltung mit den Schülern durch Fragen und Bemerkungen an den Direktor. Er fragte und sprach über den Zeitpunkt des Beginnes und des Endes der Rückfahrt, über die Schülerzahl der oberen



Klassen, wobei er sofort die einzelnen Summen zusammenzählte; auch über Form, Farbe und Abzeichen der Schülmützen, die er mit den österreichischen Käppis verglich; dann machte er wieder Bemerkungen über das Wetter und seinen eigenen Gesundheitszustand. »Es ist so warm«, sagte er, »dafs man einen Regenrock nicht vertragen kann; ich darf ihn aber nicht ablegen, darf nicht nafs werden, habe nervöses Gesichtsreifsen, und das ist bei nassem Wetter sehr schlimm.« Einmal hielt er in seinem Gespräche mit den Schülern inne, indem er seine grofsen, mild und zugleich durchdringend blickenden Augen auf allen einige Augenblicke tief sinnend ruhen liefs und dann wie zu sich selbst die Worte sprach: »Also Jungdeutschland. Ja, ja, die Hoffnung der Zukunft!« Nachdem er den Direktor nach der Länge der Ferien gefragt und dieser bei der Antwort auch hervorgehoben hatte, dafs die Schüler aufserhalb der Ferien und nur deshalb gekommen seien, um vielleicht den Fürsten zu sehen, äufserte er sich schliesslich folgendermassen: »Ja, ich habe mich recht gefreut, die junge Landsmannschaft zu sehen. Man kann von Schönhausen aus den Seehäuser Turm sehen, Havelberg mit blofsen Augen, Arneburg — auch ein Arneburger darunter? — hatte ich von Kind auf als vis-à-vis. Das macht die Wische, die flach ist, dafs man aus dem Fenster, da es höher liegt, so weit sehen kann. Da kann ich auch den Seehäuser Turm sicher sehen bei klarem Wetter. — Klares Wetter, meine jungen Herren, nicht nur heut, sondern auch später. Ich danke Ihnen für Ihre Begrüfsung — ein matter und müder alter Mann, der das Leben hinter sich hat und nichts mehr von der Welt zu erwarten hat.« Als der Fürst geendet und dem Direktor wie zum Abschiede die Hand gereicht hatte, führte dieser nach erbetener Erlaubnis im Anschlusse an die letzte Äufserung unter sichtlichcr Bewegung des Fürsten, dessen hochgewölbte, breite Brust sich hob und senkte, in kurzen Worten aus, welche Ströme des Lebens von ihm gerade in den letzten Monaten ausgegangen seien und welches Leben jetzt wieder in diesem Augenblicke von ihm ausströme in die Herzen der vor ihm stehenden Jugend, der diese Stunde unvergefslich sein werde und segensreich für das ganze Leben, die aus dem lebenspendenden Anblicke des Fürsten neue Kraft schöpfen werde, ihm nachzueifern, nicht in seiner Thatengröfse — das könne niemand — wohl aber in der unbedingten, rücksichtslosen Hingabe an das Vaterland. Und als nun diese Jugend in das unter Worten des Dankes und des Gelöbnisses ausgebrachte Hoch auf »unseren Bismarck« mit überströmender Begeisterung einstimmte und mit frischer und kräftiger Bewegung »Deutschland, Deutschland über alles« sang, da stahlen sich zwei Thränen aus den stets in die Nähe und zugleich in die Ferne gerichteten wunderbaren Augen mit dem unendlichen Blick. Während des ganzen Gesanges sah der Fürst abwechselnd den einzelnen Schülern wie in das Herz und dann wieder über alle hinweg wie in die Zukunft Deutschlands. Nachdem das Lied verklungen, stand er eine kurze Zeit sinnend da, den Blick auf die Fingerspitzen oder in die innere Fläche seiner rechten Hand geheftet; dann sprach er folgende Worte: »Und ich danke Ihnen, meine jungen Herren, und wenn Sie älter werden, vergessen Sie nicht, dafs wir Altmärker dem Reiche mit erhöhtem Selbstgeföhle gegenüberstehen, aber auch mit erhöhtem Pflichtgeföhle. Die Altmark ist der Kern, um den herum sich die Mark Brandenburg gebildet, und die Mark der Kern des

preussischen Staates geworden durch tüchtige Kurfürsten und bedeutende Herrscher. Und Preußen war schließlichs doch notwendig, das deutsche Reich zusammenzufügen und zu schaffen; und so kann man, wenn man der Genesis auf den Grund geht, in der Altmark einen Keim des Riesenbaumes finden, den heut das Reich bildet, wie in der Eichel. Halten Sie sich das immer gegenwärtig und stehen Sie tapfer zum Reiche und zur Altmark. Vielen Dank für Ihren Besuch.\*) Der Direktor durfte ihm noch die dargereichte Hand küssen; dann ging die ganze Schar von dannen, lautlos, mit leisen Schritten, in feierlicher und wehevoller Stimmung, während der Fürst uns noch einen Blick zuwarf und sich dann zu seinen Kindern wandte. —

Während des Empfanges sprach aus dem Fürsten vom ersten Anfange an bis zum Ende eine ergreifende Art von Schlichtheit und Einfachheit, ein ursprüngliches, naturgemäßes Fernsein von jeder Phrase und allem Gemachten, eine ungezwungene und sofort ins Herz dringende Freundlichkeit und Herzengüte — alles echt und wahre Größe. Und dazu die sinnende Art des Sprechens, die stets die Gedanken und Worte im Entstehen zeigt und so einen Einblick in die Werkstatt dieses im Kleinen wie im Großen großen Geistes gewährt! Auch die Stimme des Fürsten hatte einen so zusagen zusprechenden, traulichen Ton; man hatte von Anfang an die Empfindung, als ob man sie schon oft gehört hätte. Sie klang voll und war in hohem Grade vernehmlich. Kein Wort ist den in vier Gliedern stehenden Schülern entgangen. Das Wunderbarste aber ist sein Blick, der sich nicht beschreiben läßt; nur das sei gesagt, daß nach den Äußerungen der Schüler jeder, mag er im letzten oder im ersten Gliede gestanden haben, den Eindruck empfangen hat, daß ihn ein Blick des Fürsten erfaßt hat und ihm bis ins Herz gedrungen ist. —

Von den Reifeprüfungen fand die erste, bei der 4 Schüler zu prüfen waren, am 25. September unter dem Vorsitze des Direktors statt; sämtlichen Prüflingen konnte das Zeugnis der Reife zugesprochen werden. Die zweite Prüfung hielt der Königliche Provinzial-Schulrat Prof. Dr. Kramer am 2. März ab; auch diesmal bestanden sämtliche Prüflinge, 10 an der Zahl.

Der Gesundheitszustand der Schüler war ein günstiger, ebenso der der Lehrer, von denen nur der Professor Dr. Hoefler wegen Krankheit für zwei Tage den Unterricht aussetzte; er mußte außerdem eine Woche Urlaub zur Kräftigung seiner Gesundheit erhalten. Der Oberlehrer Dr. Thamhayn wurde durch Teilnahme an dem neusprachlichen Ferienkurse in Greifswald 5 Tage, der Wissenschaftliche Hilfslehrer Dornheim durch eine militärische Übung 13 Tage vom Unterrichte zurückgehalten. Aus anderen Ursachen (Schöffensitzung, Kreissynode, Voreinschätzung, notwendige Reisen etc.) mußten 13 Stunden vertreten werden. Am 23. August fiel der Nachmittagsunterricht der Hitze wegen aus, außerdem einige Male die fünfte Vormittagsstunde in dem heißen Zeichensaale.

---

\*) Diese Worte sind unter Glas und Rahmen in den Klassenzimmern der Prima und Obersekunda angebracht.

## IV. Statistische Mitteilungen.

### 1. Frequenztafel für das Schuljahr 1895/96.

	Ia.	Ib.	IIa.	IIb.	IIIa.	IIIb.	IV.	V.	VI.	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1895. . . . .	6	14	9	15	16	16	17	14	15	122
2. Abgang bis zum Schlusse des Schuljahres 1894/95 . . . .	4	—	2	7	—	5	5	1	1	25
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern 1895 . . . . .	7	6	4	13	8	9	10	12	—	69
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1895 . . . . .	—	1	2	—	—	1	1	—	12	17
4. Frequenz am Anfange des Schuljahres 1895/96 . . . .	9	14	7	17	11	13	14	15	14	114
5. Zugang im Sommersemester 1895 . . . . .	—	—	—	—	1	—	—	—	1	2
6. Abgang im Sommersemester 1895 . . . . .	4	1	—	2	1	2	—	—	—	10
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis 1895 . . . . .	8	—	—	—	—	—	—	—	—	8
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis 1895 . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Frequenz am Anfange des Wintersemesters 1895/96 . .	13	5	7	15	11	11	14	15	15	106
9. Zugang im Wintersemester 1895/96 . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10. Abgang im Wintersemester 1895/96 . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11. Frequenz am 1. Februar 1896 . . . . .	13	5	7	15	11	11	14	15	15	106
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1896 . . . . .	19,9	19,6	17,5	16,5	15,4	14,8	13,2	12,3	10,7	

### 2. Religions- und Heimats-Verhältnisse der Schüler.

	Evang.	Kathol.	Dissid.	Juden	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfange des Sommersemesters . . . . .	113	1	—	—	50	64	—
2. Am Anfange des Wintersemesters . . . . .	105	1	—	—	50	56	—
3. Am 1. Februar 1895 . . . . .	105	1	—	—	50	56	—

Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst haben erhalten:

Ostern 1895: 9, Michaelis: — Davon sind zu einem praktischen Berufe abgegangen: Ostern 5, Michaelis: —.



### 3. Übersicht über die Abiturienten.

	Namen.	Geburts- Tag u. -Jahr.	Konfession.	Stand des Vaters.	Geburtsort.	Aufenthalt			Studium oder Beruf.
						auf anderen An- stalten Jahre	auf dem hiesigen Gym- nasium Jahre	in Prima Jahre	
Osterr.	Emil Berndt	12. Sept. 1874	ev.	Bauerngutsbes.	Nitzow	3	8	3	Medizin
1895.	Robert Niepagen	4. März 1875	ev.	Kaufmann	Osterburg	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	2	Jura
	Walther Stöndel	22. Febr. 1876	ev.	Rendant	Seehausen i. A.	—	10	2	Bankfach
Mich.	Georg Schrecker	27. Januar 1877	ev.	Superintendent†	Seehausen i. A.	—	9	2	Theologie
1895.	Johannes Klapproth	5. März 1875	ev.	Superintendent†	Querfurt	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Theologie
	Hans Gall	24. Mai 1874	ev.	Geh. Rechn.-Rat	Berlin	10	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	3	Medizin
	Waldemar Schrecker	27. Januar 1877	ev.	Superintendent†	Seehausen i. A.	—	9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Medizin
Ostern	Emil Günther	10. Dezbr. 1875	ev.	Lehrer	Neuendorf	7 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	1 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Medizin
1896.	Karl Reinecke	27. Juni 1874	ev.	Pastor	Schmiedeberg	—	4	2	Theologie
	Hans Schmidt	10. Mai 1877	ev.	Baurat †	Wölmirstedt	—	9	2	Theologie
	Felix Wulkow	30. Oktbr. 1876	ev.	Oberpfarrer	Wittenberge	—	6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	2	Medizin
	Martin Pöhlig	7. Novbr. 1875	ev.	Professor	Seehausen i. A.	—	11	2	Offizier
	Walther Könecke	12. März 1876	ev.	Lehrer	Hülsebeck	—	10	2	Theologie
	Johannes Herrmann	1. Novbr. 1875	ev.	Pastor	Gr.-Engersen	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	2	Medizin
	Hermann Kummer	24. Novbr. 1876	ev.	Lehrer	Wanzleben	2 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	4 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	2	Elektrotechnik
	Friedrich Borchert	1. August 1875	ev.	Kaufmann †	Borne	8 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	1 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	3	Theologie
	Wilhelm Schütze	24. Mai 1877	ev.	Stationsvorsteh.	Güsten	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	1	2	Bankfach
	Konrad Schultze	25. Oktbr. 1876	ev.	Lehrer	Friesack	—	10	2	Jura

### V. Sammlungen von Lehrmitteln.

#### 1. Die Lehrerbibliothek.

A. Geschenke: 1. Vom Herrn Minister aus einem von Seiner Majestät bewilligten Fond: Lindner, der Krieg gegen Frankreich; Schenkendorff und Schmidt, Jahrbuch für Jugend- und Volksspiele IV. Jahrg. 2. Vom Königl. Provinzial-Schul-Kollegium: Neujaarsblätter 1896. 3. Von den Herren Verfassern: Henkel, Goethes satirisch-humoristische Dichtungen; Scharfe, Die petrinische Strömung der neutestam. Litteratur. 4. Von den Herren Verlegern: Luthers kl. Katech. von Noack; Ploetz, Elementarbuch der franz. Spr. Ausg. C. 5. Vom Herrn Sterzi hier: Blätter für Handel und Gewerbe 1895.

B. Anschaffungen. 1. Zeitschriften: Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen; Deutsche Litteraturzeitung; Archiv für Math. und Physik; Zs. f. d. deutschen Unterricht; Fries-Meier, Lehrproben und Lehrgänge; Zs. f. lateinlose höhere Schulen; 2. Fortsetzungen: Grimm, Wörterbuch; Frick-Meier, Päd. Abhandlungen; Polit. Korresp. Friedrichs d. Gr.; Gröber, Grundriß der romanischen Philologie; Lamprecht, Deutsche Gesch.; Neumann, Ortslexikon des deutsch. Reiches; Mushacke, statist. Jahrbuch d. höh. Schulen; Treitschke, Deutsche Gesch. im 19. Jahrh.; Gemoll, die Realien bei Horaz; Sybel, Die Begründung des Deutsch. Reiches durch Wilhelm I.; Heyne, Deutsches Wörterbuch. 3. Außerdem wurden angeschafft: Meister, Kaiser Wilhelm II.; Duruy, Nero; Derselbe, Caligula u. Claudius, Messalina u. Agrippina; Koschwitz, Französische Volksstimmen während des Krieges 1870/71; Verhandlungen der Direktorenversammlungen Band 42, 44, 45; Köhut, Fürst Bismarck und die Frauen; Hager, Das Mikroskop; Kern, Torquato Tasso

von Goethe; Rietmann, Reigentänze; Oechelhäuser, Einführungen in Shakespeares Bühnendramen: Poschinger, Fürst Bismarck, Neue Tischgespräche und Interviews.

2. Die Schülerbibliothek.

Geschenke: Marryat-Höcker, Die Ansiedler in Kanada (vom Herrn Sanitätsrat Dr. Danneil).

Anschaffungen: Polmey und Hoffmann, Gymnasialbibliothek; Moltke, Gesch. des deutsch-franz. Krieges von 1870—71; Lindner, der Krieg gegen Frankreich (2 Exemplare); Rackwitz, Im neuen Reich; 10 Exemplare des Neuen Leitfadens für den Turnunterricht.

3. Die Unterstützungsbibliothek.

Geschenke: Einige Lehrbücher von den Verlegern.

4. Die physikalische Sammlung.

Geschenke: Einige Glassachen (vom Herrn Apotheker Cornitius).

5. Die naturwissenschaftlichen Sammlungen.

Anschaffungen: Mikroskop mit Zubehör. Sperling und Taube (ausgestopft).

Geschenke: Schwefelkieskrystalle auf Kohle (vom Tertianer Trinne); ein Kasten mit einigen Schmetterlingen (vom Herrn Apotheker Cornitius); eine Klapper der Klapperschlange (vom Herrn Lehrer Röhrig); ein Samenstand von *Cyias* (vom Herrn Gärtnereibesitzer Hermes).

6. Lehrmittel für den geographischen Unterricht.

Anschaffungen: 1 Gestell zum Aufhängen der Wandkarten.

7. Lehrmittel für den Zeichenunterricht.

Anschaffungen: 2 Ständer für Zeichenvorlagen.

8. Lehrmittel für den Gesangsunterricht.

Anschaffungen: Bismarcklied von Kühne. Partitur und 30 Stimmen.

9. Die Sammlung von Altertümern, besonders für die Geschichte Seehausens und seiner Umgebung.

Anschaffungen: Ein Steinhammer.

Geschenke: Eine ältere Abbildung Seehausens (vom Herrn Oberlehrer Dr. Thamyayn); zwei ältere Postquittungen (vom Herrn Buchhändler Grimm).

## VI. Stiftungen und Unterstützungen.

Aus der Prämienstiftung erhielten Ostern 1895 die Sextaner Paul Fritsch und Walther Bindseil: Becker's Erzählungen aus der alten Welt, der Quintaner Gustav Spangenberg: Ohorn, Das Buch vom eisernen Kanzler, der Quartaner Erhard Hübener: Engelmann, Parzival, der Obersekundaner Richard Wienecke: Köppen, Fürst Bismarck, der Unterprimaner Karl Reinecke: Scherer, Geschichte der Deutschen Litteratur.

Aus der J. C. Schultze-Stiftung konnte die Summe von 1230 Mark zur Verteilung kommen. Von Schülern haben erhalten im Sommerhalbjahre: aus Prima K. Schultze 60 M., J. Klapproth, W. Schütze, W. Könecke, H. Kummer und E. Günther je 40 M., aus Sekunda W. Heyde und W. Quitzow je 35 M., aus Tertia W. Stöwesand und G. Günther

je 30 M., M. Schulze 20 M., aus Quarta K. Stöwesand und O. Färber je 20 M., aus Quinta W. Giggel und P. Fritsch je 20 M.; zu Weihnachten aus Prima H. Schmidt, K. Schultze und J. Herrmann je 60 M., aus Sekunda P. Schütze und Th. Fritsch je 50 M., M. Lenz 40 M., aus Tertia F. Neubauer, E. Haase und E. Hübener je 30 M., aus Quinta F. Baack und R. Hübschmann je 25 M., aus Sexta R. Behrens und F. Rabenald je 20 M.

An Schulgeldbefreiungen haben die städtischen Behörden sieben halbe und eine ganze bewilligt.

Außerdem mögen hier die Büchergeschenke noch einmal erwähnt werden, welche durch die auf S. 26 und 27 angeführten Verfügungen des Königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums der Lehrerbibliothek und einzelnen Schülern überwiesen sind.

Für alle Unterstützungen und Zuwendungen, welche der Anstalt zu teil geworden sind, stattet der Unterzeichnete im Namen derselben auch an dieser Stelle den verbindlichsten Dank ab.

## VII. Verzeichnis der Schüler.

Die Namen der auswärts gehorenen Schüler, deren Eltern jetzt in Seehausen i. d. A. wohnen, sind mit \* bezeichnet, die der einheimischen ohne Ortsbezeichnung aufgeführt. Die Reihenfolge ist nach dem Weihnachtszeugnisse bestimmt.

### Prima.

#### A.

Karl Reinecke aus Schmiedeberg.  
\* Hans Schmidt aus Wolmirstedt.  
Felix Wulkow aus Wittenberge.  
Martin Pöhlig.  
\* Walther Könecke aus Hülsebeck.  
Otto Herrmann aus Gr.-Engersen.  
Hermann Kummer aus Gr.-Wanzleben.  
Friedrich Borchert aus Borne.  
\* Willy Schütze aus Güsten.  
Konrad Schultze.  
Erich Eckstorff aus Friesack.  
Heinrich Büniger aus Netzeband.  
Paul Schmidt aus Müncheberg.

#### B.

Karl Gunckel aus Berlin.  
Reinhold Zimmermann aus Wittenberge.  
Otto Ringleb aus Arneburg.  
\* Hans v. Alemann aus Zerbst.  
Arthur Buchholz aus Wittenberge.

### Sekunda.

#### A.

\* Paul Schütze aus Aschersleben.  
Paul Hoefler.

Otto Gefé aus Gr.-Holzhausen.  
\* Theodor Fritsch aus Putlitz.  
Hermann Wiesing aus Nordhausen.  
Ludwig Kramer aus Stendal.  
Ludwig Vorbrodtt aus Arneburg.

#### B.

Wilhelm Quitzow.  
Albert Schultze.  
Walther Heyde aus Welsleben.  
Karl Betke aus Lenzen.  
Johannes Riegel aus Perleberg.  
Ernst Vogt.  
Paul Biermann aus Gr.-Wanzleben.  
Fritz Knacke aus Carow.  
Fritz Bunefs.  
Georg Balcke.  
Martin Lenz.  
Erich Paasch aus Berlin.  
Johannes Quandt aus Eberswalde.  
\* Otto v. Alemann aus Zerbst.  
Otto Mühling.

### Tertia.

#### A.

\* Martin Liebegott aus Mücheln.  
Albert Koch aus Gr.-Rossau.  
Ludwig Janert.  
Erich Hoefler.

Martin Müller aus Falkenberg.  
Walther Stöwesand.  
Albert Schulz aus Lenzen a. E.  
Walther Knacke aus Carow.  
Gustav Bruns aus Minden.  
Karl Guthke aus Gühlitz.  
Walther Gensen aus Arendsee.

#### B.

Erhard Hübener aus Tackern.  
Erich Haase aus Wittenberge.  
\* Wilhelm Trinne aus Burgstall.  
Günther Rodatz.  
Wilhelm Wilke aus Schönberg a. D.  
Friedrich Neubauer aus Schönberg.  
Fritz Gefé aus Gr.-Holzhausen.  
Alexander Coler aus Friesack.  
Ernst Pilz.  
Wilhelm Bunefs.  
\* Moritz Schultze aus Beindorf.

### Quarta.

Otto Buschendorff aus Wendemark.  
Bruno Ebeling aus Wilsnack.  
Konrad Eckstorff aus Friesack.  
Otto Färber.  
Erich Falke aus Ferchlipp.  
Hans Gössel aus Boberow.  
Helmuth Hoefler.



Fritz Krosch aus Crüden.  
Franz Müller.  
Karl Prigge.  
Heinrich Schmieder aus Dalchau.  
Gustav Spangenberg aus Dömitz.  
Kurt Stöwesand.  
Heinrich Vofs aus Wieren.

**Quinta.**

\* Walther Bindseil aus Schneidemühl.  
Paul Fritsch.  
Gerhard Hoefler.  
Friedrich Baack aus Nowawes bei  
Potsdam.  
Richard Hübschmann.  
Wilhelm Danneil.

\* Erich Liebegott aus Mücheln.  
Karl Stecher aus Crüden.  
Wilhelm Dankworth aus Kl.-Beuster.  
Gerhard Fritsch.  
Walther Giggel aus Rathslieben bei  
Arendsee.  
Georg Menzendorff aus Räbel bei  
Werben.  
Georg Stöwesand.  
Werner Hübener aus Berge bei  
Werben.  
\* Erich Cain aus Cölleda.

**Sexta.**

\* Friedrich Rabenald aus Oster-  
wiek a. Harz.

Curt Schottler aus Vielbaum.  
\* Richard Behrens aus Wittenberge.  
Hermann Merkel.  
\* Bruno Habitzky aus Boernecke.  
Martin Müller aus Kauffung.  
Eberhard Vofs aus Wieren.  
Friedrich Heichert.  
Wilhelm Haverland aus Gr.-Holz-  
hausen.  
Erich Bade.  
\* Wolfram Scharfe aus Staßfurt.  
Walther Michaelis aus Losse.  
Otto Kowalsky.  
Georg Schottler aus Vielbaum.  
Ernst Förster aus Kl.-Ellingen.

## VIII. Besondere Mitteilungen.

1) Auf Veranlassung des Herrn Ministers wird folgender Erlafs zur Kenntnis gebracht: Berlin den 11. Juli 1895. Durch Erlafs vom 21. September 1892 — U. II 1904 — habe ich das Königliche Provinzial-Schulkollegium auf den erschütternden Vorfall aufmerksam gemacht, der sich in jenem Jahre auf einer Gymnasialbadeanstalt ereignet hatte, daß ein Schüler beim Spielen mit einer Salompistole von einem Kameraden seiner Klasse erschossen und so einem jungen hoffnungsreichen Leben vor der Zeit ein jähes Ende bereitet wurde. Ein ähnlicher, ebenso schmerzlicher Fall hat sich vor kurzem in einer schlesischen Gymnasialstadt zugetragen. Ein Quartaner versuchte mit einem Tesching, das er von seinem Vater zum Geschenk erhalten hatte, im väterlichen Garten im Beisein eines anderen Quartaners Sperlinge zu schießen. Er hatte nach vergeblichem Schusse das Tesching geladen, aber in Versicherung gestellt und irgendwo angelehnt. Der andere ergriff und spannte es, hierbei sprang der Hahn zurück, das Gewehr entlud sich, und der Schuß traf einen inzwischen hinzugekommenen, ganz nahe stehenden Sextaner in die linke Schläfe, so daß der Knabe nach drei Viertelstunden starb. In dem erwähnten Erlasse hatte ich das Königliche Provinzial-Schulkollegium angewiesen, den Anstaltsleitern Seines Aufsichtsbezirkes aufzugeben, daß sie bei Mitteilung jenes schmerzlichen Ereignisses der ihrer Leitung anvertrauten Schuljugend in ernster und nachdrücklicher Warnung vorstellen sollten, wie unheilvolle Folgen ein frühzeitiges, unbesonnenes Führen von Schußwaffen nach sich ziehen kann und wie auch über das Leben des zurückgebliebenen unglücklichen Mitschülers für alle Zeit ein düsterer Schatten gebreitet sein muß. Gleichzeitig hatte ich darauf hingewiesen, daß Schüler, die, sei es in der Schule oder beim Turnen und Spielen, auf der Badeanstalt oder auf gemeinsamen Ausflügen, kurz wo die Schule für eine angemessene Beaufsichtigung verantwortlich ist, im Besitze von gefährlichen Waffen, insbesondere von Pistolen und Revolvern, betroffen werden, mindestens mit der Androhung der

Verweisung von der Anstalt, im Wiederholungsfalle aber unnachsichtlich mit Verweisung zu bestrafen sind. Auch an der so schwer betroffenen Gymnasialanstalt haben die Schüler diese Warnung vor dem Gebrauche von Schußwaffen, und zwar zuletzt bei der Eröffnung des laufenden Schuljahres durch den Direktor erhalten. Solche Warnungen müssen freilich wirkungslos bleiben, wenn die Eltern selber ihren unreifen Kindern Schießwaffen schenken, den Gebrauch dieser gestatten und auch nicht einmal überwachen. Weiter jedoch, als es in dem erwähnten Erlasse geschehen ist, in der Fürsorge für die Gesundheit und das Leben der Schüler zu gehen hat die Schulverwaltung kein Recht, will sie sich nicht den Vorwurf unbefugter Einmischung in die Rechte des Elternhauses zuziehen. Wenn ich daher auch den Versuch einer Einwirkung nach dieser Richtung auf die Xundgebung meiner innigen Teilnahme an so schmerzlichen Vorkommnissen und auf den Wunsch beschränken muß, daß es gelingen möchte, der Wiederholung solcher in das Familien- und Schulleben so tief eingreifenden Fälle wirksam vorzubeugen, so lege ich doch Wert darauf, daß dieser Wunsch in weiteren Kreisen und insbesondere den Eltern bekannt werde, die das nächste Recht an ihre Kinder, zu ihrer Behütung aber auch die nächste Pflicht haben. Je tiefer die Überzeugung von der Ersprieflichkeit einmütigen Zusammenwirkens von Elternhaus und Schule dringt, um so deutlicher werden die Segnungen eines solchen bei denjenigen hervortreten, an deren Gedeihen Familie und Staat ein gleiches Interesse haben. Das Königliche Provinzial-Schulkollegium wolle den Anstaltsleitern Seines Aufsichtsbezirkes aufgeben, diesen Erlafs im nächsten Anstaltsprogramm unter der Rubrik VII. »Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern« zum Abdruck zu bringen. Im Auftrage gez. de la Croix.

2) Sonnabend den 21. d. M. vormittags 10 $\frac{1}{2}$  Uhr findet die öffentliche Abiturientenentlassung zusammen mit der Erinnerungsfeier des Geburtstages des hochseligen Kaisers Wilhelm I. in der Aula des Gymnasialgebäudes statt. Zu dieser Feier beehre ich mich die städtischen Behörden, die Eltern unserer Schüler und die Freunde der Anstalt ergebenst einzuladen. Verlauf der Feier:

Gemeinsamer Gesang (Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren V. 1—3).

Gymnasialchor.

Rede eines Abiturienten.

Rede eines Primaners.

Gymnasialchor.

Entlassung der Abiturienten durch den Direktor.

Gemeinsamer Gesang (Unsern Ausgang segne Gott).

3) Ferienordnung im Schuljahre 1896/97. Pfingsten: 22. Mai nachmittags 4 Uhr bis 27. Mai. Sommer: 4. Juli bis 3. August. Herbst: 3. Oktober bis 19. Oktober. Weihnachten: 19. Dezember bis 4. Januar. Die Endtermine gehören zu den Ferien.

4) Die Wahl der Pensionen und jeder Wechsel derselben bedürfen der **vorher** einzuholenden Genehmigung des Direktors.

5) Sonnabend den 28. März d. J. wird das Schuljahr mit der Verkündigung der Versetzungen und der Austeilung der Zeugnisse im Kreise der Anstalt geschlossen.

6) Von Ostern d. J. ab wird die Anstalt in eine Realschule umgewandelt und erhält demgemäß zunächst anstatt der Gymnasialsexta eine Realschulsexta, der nach Verlauf je eines Jahres die übrigen Realschulklassen unter Aufhebung der entsprechenden Gymnasialklassen folgen sollen.

7) Das neue Schuljahr beginnt Dienstag den 14. April vormittags 7 Uhr. Am Tage zuvor, Montag den 13. April, findet die Aufnahme neuer Schüler im Gymnasialgebäude statt, und zwar für Realschulsexta um 8 Uhr vormittags, für die Gymnasialklassen (V—I) von 10 Uhr an. Zur Aufnahme sind von allen Schülern mitzubringen a) der Tauf- oder Geburtsschein, b) der Impfschein oder, wenn das 12. Lebensjahr überschritten ist, der Wiederimpfschein, c) ein Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule, von den zu prüfenden Schülern auch Schreibmaterial.

8) Der Unterzeichnete ist bis zum Schlusse des Schuljahres täglich bereit, Anmeldungen entgegenzunehmen sowie nähere Auskunft zu erteilen und geeignete Pensionen nachzuweisen; dann scheidet er aus dem Verbande der Anstalt aus, um an das Königliche Gymnasium zu Kreuzburg in Schlesien überzugehen, zu dessen Direktor er ernannt ist. Der Nachfolger ist noch nicht bestimmt, die Vertretung wird Herr Professor Dr. Pöhlig übernehmen.

Seehausen i. d. Altm. den 15. März 1896.

**Der Gymnasialdirektor.**

Bindseil.



6) Von Os  
wandelt und erh  
Realschulsexta, d  
unter Aufhebung

7) Das neu  
Tage zuvor, Montag  
bäude statt, und zwar  
von 10 Uhr an. Zu  
Geburtschein, b) de  
Wiederimpfschein, e  
prüfenden Schülern

8) Der Unt  
meldungen entgegen  
nachzuweisen; dann  
Gymnasium zu Kren  
Der Nachfolger ist r  
übernehmen.

Seehause



in eine Realschule umge  
t der Gymnasialsexta eine  
ie übrigen Realschulklassen  
lassen folgen sollen.

April vormittags 7 Uhr. Am  
neuer Schüler im Gymnasialge  
s, für die Gymnasialklassen (V—I)  
mitzubringen a) der Tauf- oder  
Lebensjahr überschritten ist, der  
besuchten Schule, von den zu

Schuljahres täglich bereit, An  
erteilen und geeignete Pensionen  
astalt aus, um an das Königliche  
dessen Direktor er ernannt ist.  
wird Herr Professor Dr. Pöhlig

P.



